

Rinder aktuell: Praxisbericht Geburtsmeldesystem

Gesundheitsrisiko von Kuh und Kalb minimieren

Der Zeitpunkt der Geburt stellt sowohl für die Kuh als auch für das Kalb ein großes Gesundheitsrisiko dar. Die Aufgabe der Geburtsmeldesysteme ist dabei, dieses Risiko zu minimieren, indem die bevorstehende oder die bereits in Gang gesetzte Geburt gemeldet wird. Dies macht es dem Landwirt einfacher, rechtzeitig einzugreifen. Die Ansprüche der Landwirte an die Systeme sind dabei so verschieden wie die Unterschiede zwischen den Herstellern. Zwei der auf dem Markt vorhandenen Systeme sind seit einigen Jahren in der Futterkamper Milchkuhherde im Praxiseinsatz. Die vorhandenen Unterschiede und Einsatzmöglichkeiten sollen im Folgenden dargestellt werden.



Geburtsmeldesysteme stellen eine gute Möglichkeit dar, das Risiko der Geburt für Kuh und Kalb zu verringern. Fotos: Ronja Mau

Im Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp wird seit 2016 das Geburtsmeldesystem Moocall und seit 2012 das System Medria Vel'Phone eingesetzt. Bei Moocall handelt es sich um ein System, welches anhand einer gesteigerten Bewegungsaktivität eine mögliche Geburt vorausagt. Der Sensor wird mithilfe eines Ratschenverschlusses an den Schwanz angelegt. Durch einsetzende Kontraktionen und die damit verbundene erhöhte Schwanzaktivität wird ein Alarm ausgelöst und

eine SMS verschickt. Laut Herstelleranleitung kann der Moocall-Sensor bis zu vier Tage am Tier verbleiben. Sollte bis dahin noch keine Kalbung erfolgt sein, muss der Sensor für drei bis vier Stunden vom Tier genommen werden und kann dann für weitere vier Tage am Schwanz befestigt werden.

Medria Vel'Phone ist ein System, welches über eine Vaginaltempera-

turmessung arbeitet. Der benötigte Sensor wird in die Scheide der Kuh eingegeben und misst dort konstant die Körpertemperatur. Durch den physiologischen Prozess der Körpertemperatursenkung zirka 48 Stunden vor der Geburt kann eine mögliche Geburt vorhergesagt werden und ein Alarm ans Telefon verschickt werden. Ein weiterer Alarm wird ausgelöst, sobald der Sensor

aus der Kuh ausgestoßen wird und damit ein Temperatursturz erfolgt.

Anwendung von Medria Vel'Phone

In der Futterkamper Milchviehherde hat es sich etabliert, das Einsetzen von Sendern in die Arbeitsroutine mit aufzunehmen. So werden ein- bis zweimal pro Woche zur Kalbung stehende Tiere mit einem Geburtsmelder versehen. In den meisten Fällen verbleibt der Sender fünf bis acht Tage im Tier. Das Einsetzen des Senders inklusive der an die Größe des Tieres angepassten Spangen benötigt ein wenig Übung und eine sehr gute Hygiene, um eine sichere Anwendung zu gewährleisten.

In einem Eimer wird eine spezielle Reinigungs- und Desinfektionslösung angesetzt und der saubere Sender hineingegeben. Vor dem Einsetzen wird der Scheidenbereich der Kühe ebenfalls mit dieser Lösung gewaschen, um eine Eintragung von Schmutz und Bakterien zu verhindern. Mithilfe des auch gereinigten und desinfizierten Eingabers wird der Sender 3 bis 5 cm vor den Muttermund gesetzt. Dieser verbleibt nun bis zum Ausstoß in der Kuh und sendet hier die Temperaturen. →

BONSILAGE FIT G

Messbar mehr Kuhfitness aus Gras.

- ★ Wandelt Zucker in Propylenglykol um
- ★ Verbessert die energetische Versorgung der Kühe
- ★ Schützt vor Ketose
- ★ Erhöht die Pansengesundheit durch reduzierte Milchsäuregehalte
- ★ Bildet mehr Essigsäure für stabile Silagen und Entlastung des Pansens
- ★ Unterstützt eine hohe Futteraufnahme und stabilisiert die Leistung



Erfahrungen mit Vel'Phone

Nach einiger Übung im Bereich des Einsetzens funktioniert die Nutzung von Medria Vel'Phone in Futterkamp sehr gut. Die Meldung einer Kalbung erfolgt sehr zuverlässig, sodass unnötiges Aufstehen in der Nacht oder Unterbrechungen von anderen Arbeiten am Tag verhindert werden können, ohne ein damit verbundenes erhöhtes Risiko für Kuh und Kalb. Die Kalbevorankündigung funktioniert, ist aber sehr tier-spezifisch mit zeitlichen

Schwankungen. Der Alarm des Ausstoßens des Senders wird in Futterkamp jeweils an den Diensthabend gesendet. Ohne Zeitverzögerung über Tag und von 21 bis 4 Uhr mit einer Stunde Verzögerung.

Alleine auf das optische Zeichen des Schwanzabhaltens bei einer bevorstehenden Kalbung muss bei der Anwendung des Systems verzichtet werden, da dies alle Tier mehr oder weniger stark nach Einsetzen des Senders machen. Nach erfolgter Kalbung kann es bei entsprechendem Stroheinsatz in der Abkalbebuch mitunter schwierig sein, den Sender zu finden. Mit Einsatz des Suchgerätes ist dies



Der Medria-Vel'Phone-Sender wird mit der Fruchtblase herausbefördert.

gar kein Problem. Im Praxisbetrieb hat sich die Reinigung der Spannen im Beutel in der Waschmaschine durchgesetzt. Der Sender wird händisch gereinigt und desinfiziert und ist dann wieder einsatzbereit.

Anwendung von MooCall

MooCall wird in Futterkamp nur bei einzelnen Tieren für die Dauer von einigen Stunden bis zu einer Nacht genutzt. Anders als bei Medria Vel'Phone benötigt das Anbringen des Senders keinerlei Hygienemaßnahmen. Die Herausforderung dieses Systems ist der korrekte Sitz

des Senders, insbesondere das optimale Strammziehen. Verrutschen oder gar Abfallen des Senders sollen verhindert werden, aber gleichzeitig darf der Sender nicht zu eng sitzen, um eine Schädigung des Gewebes zu verhindern. Ein Alarm wird hier nach einer Stunde erhöhter Aktivität gemeldet und ein weiterer nach zwei Stunden erhöhter Aktivität. Der Alarm geht auch hier wieder an den Diensthabend, jedoch ohne weitere zeitliche Verzögerung.

Erfahrungen mit MooCall

Das Meldesystem funktioniert auch hier sehr gut. Eine gemeinsa-

me Anwendung mit Medria Vel'Phone ist aber aufgrund des induzierten Schwanzabhaltens bei Medria nicht möglich. Dies führt zu falschen Kalbealarmen bei MooCall. Nach erfolgter Kalbung kann der Sender leicht abgenommen werden. Zur Reinigung reicht eine Säuberung unter fließendem Wasser und MooCall ist wieder einsatzbereit. Die Praxisanwendung in Futterkamp hat dazu geführt, dass MooCall nur für maximal zwölf Stunden am Tier verbleibt. Darüber hinaus sind zu viele Verletzungen oder Schwanznekrosen aufgetreten.

Ronja Mau
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 81-90 09-39
rmau@lksh.de

FAZIT

Die Erfahrungen führen zu einer ganz unterschiedlichen Nutzung der beiden Systeme. Medria Vel'Phone wird einige Zeit vor der bevorstehenden Kalbung eingesetzt und kann dann bis zur Kalbung im Tier verbleiben. MooCall wird insbesondere bei Tieren eingesetzt, die augenscheinlich demnächst kalben werden, zum Beispiel vor Antritt der Mittagspause oder auch vor der Nacht. Ist die Kalbung bei der Rückkehr jedoch noch nicht vollzogen, wird das System wieder abgenommen und dann

eventuell einige Stunden später noch einmal angebracht. Beide Systeme, Medria Vel'Phone wie auch MooCall, melden sehr zuverlässig anstehende Kalbungen. Der Einsatzbereich von Medria ist dabei die langfristige Überwachung bereits einige Zeit vor dem Kalbetermin. Hingegen kann MooCall für die kurzfristige und kurzzeitige Überwachung der Kuh genutzt werden. Zwei Systeme, die so unterschiedlich sind, wie die Betriebe und ihre Menschen es sind.

Rückblick auf Zuchtviehauktion Mitte März in Neumünster

Verspäteter Jahresauftakt mit zufriedenstellenden Preisen

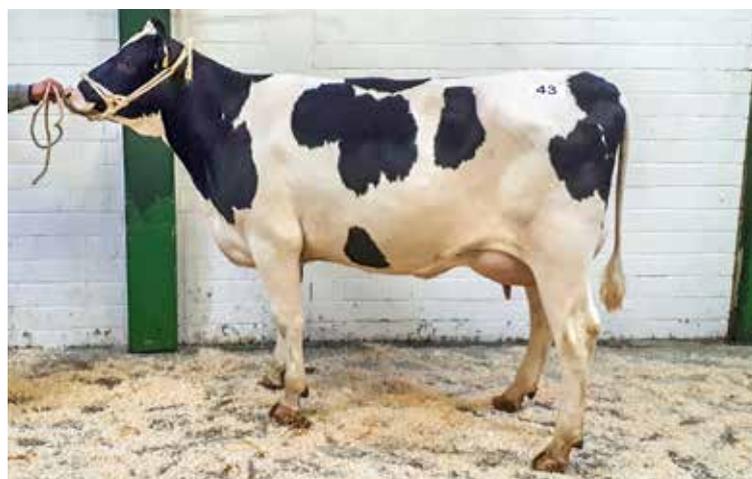
Das Auktionsjahr 2021 konnte für die Rinderzucht Schleswig-Holstein (RSH) durch die Corona-Pandemie nicht wie gewohnt mit einer großen „Auktion am Abend“ im Januar beginnen. Der Auftakt konnte aber nun in kleinerem Rahmen mit 50 zugelassenen Bietern und Mitarbeitern am 11. März gemeistert werden. Die RSH bemüht sich weiterhin, unter Einhaltung aller Auflagen zur Eindämmung der Pandemie den Absatzkanal in Neumünster für die Züchter im Land wie auch für die Kaufinteressenten offen zu halten.

Neben einem kleinen, ausgewählten Kontingent an Zuchtbullen wurde der Auktionsauftrieb auf der weiblichen Seite durch

eine Kreiskollektion des Vereins der Holsteinzüchter im Kreis Stormarn e. V. und eine Betriebskollektion der Rinderzucht Kaack GbR aus Mözen im Kreis Segeberg stark aufgewertet. Leider blieben bei den Rotbunt-Bullen als auch bei den schwarzbunten Färsen einige wenige Tiere im Überstand. Das restliche Auktionsangebot konnte insgesamt zu zufriedenstellenden, aber im Vergleich zur extrem hochpreisigen Dezemberauktion zu leicht nachgebenden Zuschlagspreisen verkauft werden.

Kleines Rotbunt-Bullenangebot

Von den zur Körung vorgestellten fünf Red-Holstein-Bullen erteil-



„Wrangler“, eine „Iceland“-Tochter vom Milchhof Wesenberg, war mit 2.350 € die teuerste Färse der Märzauktion in den Holstenhallen.

Foto: Bastian Bornholdt